



SAARLAND

LANDESJOURNAL

ORGANISATIONS- UND PERSONALENTWICKLUNG

Was bringt das Jahr 2010 der saarländischen Polizei?

Ein Beitrag von Hugo Müller

„Wir wissen, dass es große Herausforderungen und schwierige Aufgaben gibt“, so Stefan Toscani in der Saarbrücker Zeitung vom 2. 1. 2010 im Rahmen seiner Vorstellung als neuer saarländischer Innen- und Europa-minister. Damit sei u. a. gemeint, dass man etwa bei der Polizei die Organisation weiterentwickeln und Einstellungen vornehmen muss, obwohl die finanziellen Möglichkeiten keinen Spielraum mehr lassen. Vor dem Hintergrund, dass Bedrohungen durch islamistischen Terror kein Hirngespinnst abgedrehter Sicherheitsfanatiker sind, oder dass die Internetkriminalität neue Herausforderungen an die Gesellschaft, vor allem aber an die Sicherheitskräfte richtet. Es gelte „zeitgemäße Antworten zu finden“, findet Toscani. Er sei sich schließlich auch bewusst, dass in den nächsten Monaten nicht alles so klappt, wie man sich das als Minister mit der Finanzierung aller notwendigen Aufgaben vorstellt.

Sicherlich ist es aus gewerkschaftlicher Sicht zunächst einmal interessant, diese ersten öffentlichkeitswirksamen Erklärungen von Minister Toscani in einen übergeordneten Rahmen einzuordnen. Der erste Eckpunkt sind die Aussagen der Koalitionsparteien im Rahmen des GdP-Sicherheitstestes vor der Landtagswahl im August 2009.

Zur Polizeiorganisation befragt, stellte seinerzeit die CDU zunächst fest, dass die Organisation evaluiert und insbesondere im Hinblick auf die zukünftigen Herausforderungen einer Analyse unterzogen worden ist. Wesentliches Ergebnis sei dabei gewesen, dass sich unter den aktuel-

len Rahmenbedingungen die derzeitige Organisation grundsätzlich bewährt habe und keine Schwachstellen zu erkennen waren, die zum gegenwärtigen Zeitpunkt eine grundlegende Organisationsveränderung erfordern würden.

Ergänzt wurde anschließend, dass man sich allerdings bewusst sei, dass wegen der perspektivischen Rahmenbedingungen u. a. in den Bereichen Bevölkerungsentwicklung, Personalentwicklung in der Vollzugspolizei (u. a. Ruhestandsversetzungen, Personalstärke, Altersstruktur) und der andauernden Haushaltsnotlage des Saarlandes sowie im Hinblick auf eine optimale Nutzung von Leistungs-

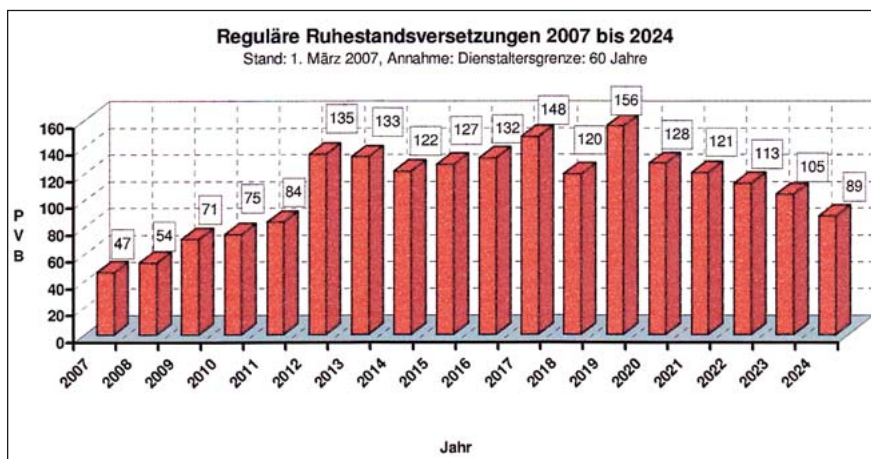
tenzialen der neuen Führungs- und Lagezentrale es mittelfristig unabdingbar sein wird, die aktuelle Aufbau- und Ablauforganisation der Vollzugspolizei des Saarlandes fortzuentwickeln. Im Hinblick auf diese Fortentwicklung würden – so die CDU – neben den Kriterien „Effizienz und Effektivität“ als Kriterien einer modernen Polizeiorganisation vor allem die Zufriedenheit der Bürgerinnen und Bürger sowie der Polizeibeschäftigten im Mittelpunkt stehen. Als Orientierung für die Fortentwicklung seien die Untersuchungen aus dem Jahr 2007 der AG POG von Bedeutung; zu gegebener Zeit würde allerdings nochmals eine breit angelegte Diskussion erfolgen.

Die FDP hatte im GdP-Sicherheitstest lediglich darauf hingewiesen, dass die schon angesprochene Organisationsevaluierung sowie der Abschlussbericht AG POG Verbesserungsbedarf aufgezeigt habe, der Grundlage eines weiteren offenen Dialogs sein sollte, um die Struktur der Vollzugspolizei entsprechend zu entwickeln.

Bündnis 90/Die Grünen schließlich stellten zur Polizeiorganisation fest, dass die Zentralisierung von Polizeiwachen sowie die Reduzierung der Polizeipräsenz in der Fläche, als Ergebnis der CDU-Polizeireform, für eine effektive und bürgernahe Polizeiarbeit kontraproduktiv gewesen seien. Für eine möglichst bürgernahe Polizeistruktur brauche das Land mehr Polizistinnen und Polizisten!

Die weitere große Orientierungshilfe ist im Weiteren der Koalitionsvertrag des neuen „Jamaika-Bündnisses“. Zur Polizei heißt es dort: „dass sie personell und sachlich bedarfsgerecht ausgestattet werden muss, damit ihre jederzeitige Handlungsfähigkeit gewährleistet ist. Die Einstellungszahlen der Polizeianwärterinnen und -anwärter werden sich daher an den Ruhestandsversetzungen, aber auch am Aufgabenzuwachs und der demographischen Entwicklung orientieren.“ Zu

Fortsetzung auf Seite 2



Fortsetzung von Seite 1

organisatorischen und strukturellen Fragen heißt es weiter: „Wir wollen die Polizei-Präsenz in der Fläche erhalten und streben einen bedarfsorientierten Personaleinsatz an. Polizeiliche Aufgabenerfüllung bedingt ein vernetztes Zusammenwirken der verschiedenen Organisationsteile. Wir wollen prüfen, wie die bestehenden Schnittstellen minimiert und die Qualität der Sachbearbeitung optimiert werden können. Dabei wollen wir nach dem Grundsatz verfahren: so viel Zentralisation wie nötig, so viel Dezentralisation wie möglich.“

Wichtig ist, all diese Aussagen in einen Zusammenhang zu stellen und aus gewerkschaftlicher Sicht zielgerichtet zu interpretieren. Dabei spielt zunächst einmal die qualitative Personalentwicklung eine ganz entscheidende Rolle. Oder anders gesagt: je weniger Einstellungen, umso mehr Organisationsveränderungs-

Notwendigkeit. Wie stellt sich hier die Lage dar? Die im Jahre 2001 von der AG Polizei-2000-Plus entwickelte Organisation basierte auf einem – auch politisch anerkannten – Personalbedarf von 2900 Polizeibeamtinnen und Polizeibeamten im operativen Dienst.

Bis heute sind wesentliche neue Aufgabenfelder sowie Organisationseinheiten hinzugekommen, die einen beachtlichen zusätzlichen Personalbedarf ausgelöst haben. Hier muss etwa erwähnt werden, dass das gesamte Aufgabenspektrum im Zusammenhang mit terroristischen Aktivitäten neben vielen Sonderarbeiten auch zur Bildung der Abteilung V im Landeskriminalamt geführt hat und eine zusätzliche Ergänzungs-Personalisierung des MEK erforderlich machte. Beispielhaft seien auch die zusätzlichen Aufgaben im Bereich der Bearbeitung des sog. Medizinalbetrugs oder der häuslichen Gewalt erwähnt.

Die Bildung der Führungs- und Lagezentrale im Herbst 2009 verursachte alleine einen beachtlichen zusätzlichen Personalbedarf. Insgesamt darf man einen Zusatzpersonalbedarf im Verhältnis zu 2009 von 200 interpretieren, sodass wir derzeit eigentlich bei einem Personalstand in der Operative von 3100 Polizeivollzugsbeamtinnen und -beamten stehen müssten. Realität ist aber eine ganz andere: Wir liegen derzeit bei knapp über 2700 mit abnehmender Tendenz. Fazit ist: Wir stehen vor einem massiven Personaldefizit, das durch Maßnahmen wie zusätzliche Verlagerung von Kräften aus der Einsatz-Hundertschaft in die Inspektion oder Dienstzeitverlängerung we-

gen besonderer Zulagen nicht mehr in den Griff zu bekommen ist. Jüngstes Beispiel für unsere Gesamtsituation war die wochenlange Debatte um die Möglichkeiten zur Personalisierung einer Ermittlungsgruppe, die im Zusammenhang mit terroristischen Ermittlungen gebildet wurde. Verantwortliche aller Stellen stritten sich um einzelne Köpfe.

Klar ist, dass die derzeitige Organisation nur dann eine Überlebenschance hat, wenn wir den derzeitigen Personalbestand mittel- und langfristig um 200 Köpfe aufbauen und dauerhaft erhalten. Dabei ist auch der Zusammenhang zwischen Einstellungszeit und Verwendbarkeit in der Operative von Bedeutung. Einstellungen im Jahr 2010 müssen in Beziehung gesetzt werden zu den Ruhestandsversetzungen des Jahres 2014.

Blickt man auf die Ruhestandsversetzungszahlen, darf man im Schnitt der nächsten 14 Jahre zwischen 140 und 150 Ruhestandsversetzungen jährlich mindestens unterstellen. Der vorerwähnte Aufbau und der dann notwendige Erhalt des Personalkörpers machen also zwingend Einstellungsgrößen von mindestens 150 pro Jahr in den kommenden zehn Jahren notwendig. Ansonsten würde wahr werden, was im Abschlussbericht der AG POG festgestellt ist:

„Zu geringe Einstellungen stellen die Funktionsfähigkeit der derzeitigen Organisation der saarländischen Vollzugspolizei in Frage!“

Neben dieser quantitativen Personalproblematik haben wir auch besondere strukturelle Personalprobleme. Im Abschlussbericht der AG POG heißt es hier-

REDAKTIONSSCHLUSS

Redaktionsschluss für die März-Ausgabe unseres Landesteils ist der **5. Februar 2010**.



DEUTSCHE POLIZEI
Ausgabe: **Landesbezirk Saarland**

Geschäftsstelle:
Kaiserstraße 258
66133 Saarbrücken
Telefon (06 81) 84 12 410
Telefax (06 81) 84 12 415
Homepage: www.gdp-saarland.de
E-Mail: gdp-saarland@gdp-online.de

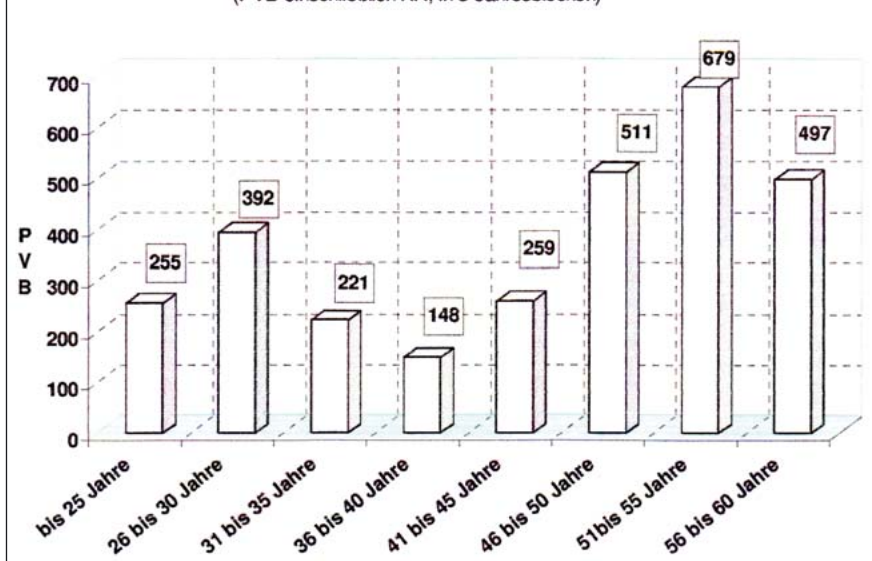
Redaktion:
Dirk Schnubel (V. i. S. d. P.)
Örtlicher Personalrat beim PB Saarlouis
Alte-Brauerei-Straße 3
66740 Saarlouis
Telefon: (0 68 31) 9 01-1 39
E-Mail: dirk.schnubel@superkabel.de

Verlag und Anzeigenverwaltung:
VERLAG DEUTSCHE
POLIZEILITERATUR GMBH
Forststraße 3 a, 40721 Hilden
Telefon (02 11) 71 04-1 83
Telefax (02 11) 71 04-1 74
Verantwortlich für den Anzeigenteil:
Antje Kleuker
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 32
vom 1. April 2009

Herstellung:
L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG
DruckMedien
Marktweg 42–50, 47608 Geldern
Postfach 14 52, 47594 Geldern
Telefon (0 28 31) 3 96-0
Telefax (0 28 31) 8 98 87

ISSN 0170-6489

Altersgruppen der saarländischen Vollzugspolizei am 31. Dezember 2011
(PVB einschließlich KA, in 5-Jahresblöcken)



ORGANISATIONS- UND PERSONALENTWICKLUNG

zu: „Darüber hinaus wird das Problem der Aufrechterhaltung der Funktionsfähigkeit der derzeitigen Organisation durch die prognostizierte ungünstige Entwicklung der Altersstruktur der saarländischen Vollzugspolizei wesentlich verschärft.

Ab dem Jahr 2011 wird der Anteil der über 50-Jährigen über mehrere Jahre hinweg ca. 40% des Gesamtpersonals betragen. Insoweit wird es noch schwieriger werden, bestimmte operative Einsatzbereiche mit lebensjüngeren Polizeivollzugsbeamten zu personalisieren. Bereits im Jahr 2005 hatte die saarländische Polizei im bundesweiten Vergleich das höchste Durchschnittsalter bzw. die ungünstigste Altersstruktur aller Länderpolizeien.

Es gilt inzwischen in der Altersforschung und der Berufsmedizin als gesichert, dass es unabwiesbare Zusammenhänge zwischen den geistigen und körperlichen Anforderungen zur Aufgabenerfüllung im Beruf und der altersbedingten Leistungsfähigkeit gibt.

Die besonderen körperlichen und gesundheitlichen Anforderungen an den Beruf des Polizeivollzugsbeamten, die sich insbesondere im sog. Wach- und Wechseldienst aber auch in sonstigen Außendienstbereichen mit zunehmendem Konfliktpotenzial (z. B. geschlossene Einheiten, Spezialeinheiten, bestimmte Bereiche polizeilicher Ermittlungen wie in Kriminaldiensten) zeigen, führen dazu, dass Polizeivollzugsbeamte in der Regel ab dem 50. Lebensjahr mit ihren verbliebenen Leistungsmöglichkeiten nur in Ausnahmefällen in der Lage sind, typischen Exekutivmomenten (körperlicher Einsatz gegen Rechtsbrecher, Zwangsanwendung bis hin zum Waffeneinsatz) und dem Wechselschichtdienst (gestörter Tag- und Nachtrhythmus) zu genügen. Allgemein ist zu erwarten, dass die betreffenden Beamten in dieser Verwendungssituation nur noch bedingt die geforderten Aufgaben erfüllen.

Im Zusammenhang mit der bisweilen diskutierten Verlängerung der Lebensarbeitszeit stellt die AG POG ähnlich deutlich fest: „Die Einführung einer verbindlichen Regelung zur Verlängerung der Lebensarbeitszeit für Polizeivollzugsbeamtinnen und -beamte zum jetzigen Zeitpunkt wäre wenig hilfreich. Zwar würde durch eine Verlängerung der Lebensarbeitszeit der prognostizierte Personalarückgang entsprechend später einsetzen, jedoch würde die Problematik der Altersstruktur verschärft, da noch mehr Beamte über 50 Jahre noch länger im aktiven Dienst sein würden.“

Fazit

Wenn man die Antworten der derzeitigen Regierungsparteien im GdP-Sicherheitstest sowie den Koalitionsvertrag im Zusammenhang interpretiert, muss man zum Ergebnis kommen, dass kaum Organisationsveränderungen ins Auge gefasst sind und dass insbesondere der Erhalt

der polizeilichen Repräsentanz in der Fläche priorisiert ist. Einer jetzt schon bestehenden Unterpersonalisierung gesellt sich eine deutliche Zunahme an weiteren Aufgaben hinzu. Zu diesen Widersprüchen gibt es nur eine Auflösung: Einstellungen in Größenordnungen von deutlich über 150 Kommissaranwärterinnen und -anwärtern!!

Anzeige

Der Winter steht vor der Tür!

Buchen Sie das Winterspecial des Seehotels Templin.

Brandenburg, Templin
Seehotel Templin ❄️👨👩👧👦 Family

Das bei Familien beliebte Hotel ist ruhig am Lübbesee gelegen, nur 2km von Templin entfernt, das Sie mit dem kostenlosen Stadtbuss bequem erreichen. Ob Aquagymnastik im hauseigenen Hallenbad, geführte Nordic Walking Touren inmitten der reizvollen Winterlandschaft oder Animationsprogramm für Groß & Klein - hier kommt mit Sicherheit keine Langeweile auf!

Winterspecial: 20% Ermäßigung

im Doppel- oder Einzelzimmer vom 01.12.-22.12. und 02.01.-27.03. (jeweils letzte Abreise)
z.B. 2 Nächte HP bei eig. Anr. p.P. im DZ ab
BRA 09061, DZX1/EZX1

€ 68

Weitere Infos finden Sie im TUI Schöne Ferien Katalog „Deutschland Winter 09/10“.
Top Angebote gelten für Neubucher. Änderungen vorbehalten. Stand: 27.11.09.

Hotline: 0681 - 841240

World of TUI

